

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal =
Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 45 (1894)

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auspflanzung bereits zu weit vorgerückt, so ist ein Zuwachsverlust von $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Jahren in Betracht zu ziehen.

Ähnlich soll beim Auswerfen oder Zertreten von Pflanzen durch Schwarzwild verfahren werden.

Ausland.

Weltausstellung in Antwerpen. In der grossen belgischen Handelsmetropole wird am 5. Mai dieses Jahres eine sechsmonatliche Weltausstellung eröffnet, die auch für den Forstmann besonderes Interesse zu erlangen verspricht. Es sollen nämlich an derselben die Forstwissenschaft und Forstwirtschaft in allen ihren Teilen durch eine eigene Gruppe Vertretung finden. Namentlich werden jedenfalls die Produkte des Waldes aus allen Erdteilen in seltener Vollständigkeit zur Darstellung gelangen.

Ganz besonders grossartig dürften sodann die Abteilung für Fischfang und Fischzucht, sowie die damit verbundenen Aquarien ausfallen, indem die Verhältnisse vorzüglich gestatten, die See- (Meer-) und Süsswasser-Fischerei in gleicher Weise zu berücksichtigen.

Bücheranzeigen.

Emil Walser, Gärtner. Der Baum im Winter. Leicht fassliche und unterhaltende Übungsmethode zur Erlangung der für Baumzüchter und Gartenarbeiter unentbehrlichen Gehölzkenntnis. Mit Bestimmungstabellen und einer Abhandlung über den Baumschnitt. Bern, Verlag von Schmid, Franke & Co. 1894. 47 S. gr. 8^o mit 7 lithogr. Tabellen. Preis geb. 2 Fr.

Von der Ansicht geleitet, dass bei Gärtnern die Kenntnis der Holzpflanzen im Winterzustande vornehmlich deshalb eine ungenügende sei, weil die vorhandenen botanischen Werke nur den belaubten Zustand berücksichtigen, hat der Verfasser von ca. 140 teils einheimischen, teils bei uns acclimatisierten fremden Laubhölzern und Sträuchern die charakteristischen Merkmale des blattlosen Zweiges zusammengestellt und in analytischen Tabellen vereinigt. Obschon nun die genannte Voraussetzung, soweit es sich um grössere botanische Schriften handelt, nicht als genau zutreffend bezeichnet werden kann, so wird doch die vorliegende fleissige Arbeit sicher dazu beitragen, die Kenntnis unserer Zierbäume und Sträucher im Winterkleide populärer zu machen, besonders da die wichtigsten fremdländischen Arten, zu deren Bestimmung man meist auf grössere Werke angewiesen ist, ebenfalls berücksichtigt werden. Gärtnern und Freunden unserer Holzgewächse dürfte daher dieses sehr gut ausgestattete kleine Buch willkommen sein.

Fankhauser.

Professor Dr. *H. Stötzer*, grossh. sächs. Oberforstrat und Direktor der Forstlehranstalt zu Eisenach. *Die Waldwertrechnung und forstliche Statik.* Ein Lehr- und Handbuch. Frankfurt a/M. J. D.

Sauerländer's Verlag. 1894. 203 S. 8°. Preis brosch. 3 M. 60 Pfg. geb. 4 M. 20 Pfg.

Die Schrift verdankt ihre Entstehung dem Umstande, dass, wie der Verfasser im Vorwort erklärt, derselbe für seine Vorlesungen über Waldwertrechnung und Statik eines eigenen Leitfadens bedurfte, indem ihm hiezu die bereits vorhandenen Werke, teils ihres Umfangs, teils der in ihnen vertretenen Richtung wegen nicht geeignet erschienen. Was speciell diesen letztern Punkt betrifft, so ist zu bemerken, dass der Verfasser der *Bodenreinertragsschule* angehört, doch keinen extremen Standpunkt einnimmt. Er will die mathematischen Ergebnisse nicht als unbedingt massgebend betrachtet wissen und sich z. B. auch mit einem forstlichen Zinsfuss von $2\frac{1}{2}\%$ oder höchstensfalls 3% begnügen.

Ein besonderes Gewicht ist auf eine leicht verständliche Darstellung gelegt: es werden daher Formeln, soweit sie nicht absolut notwendig, vermieden, und auch sonst in mathematischer Hinsicht an den Leser nur mässige Anforderungen gestellt. Da im übrigen der Stoff in ebenso klarer, als anregender Weise behandelt ist, und auch die praktischen Gesichtspunkte entsprechende Würdigung gefunden haben, so dürfte das Buch ausser den Studierenden, namentlich den ausübenden Forstleuten, welche, ohne sich in genaueste mathematische Beweisführung zu vertiefen, ihre Kenntnisse auf dem Gebiete der Waldwertrechnung und forstlichen Statik aufzufrischen wünschen, vorzügliche Dienste leisten.

Fankhauser.

Schweizerisches Hundestammbuch, Heft V. Redigiert von *Max Siber*, Sihlwald, Zürich. Verlag der *Zollikoferschen Buchdruckerei* in St. Gallen. Preis für Mitglieder der schweizerischen kynologischen Gesellschaft Fr. 2. 50, für Nicht-Mitglieder Fr. 4. —

Dieser soeben erschienene neue Band ist für den Hundefreund und Hundezüchter eine wertvolle und geschätzte Arbeit, und mag es deshalb am Platze sein, auch hierorts die Aufmerksamkeit des verehrten Lesers auf diese kynologische Publikation zu lenken. Wir finden in derselben u. a.: die umfangreiche Liste der im schweizerischen Hundestammbuch eingetragenen Hunde, nebst einem Verzeichnis der Eigentümer derselben; sodann folgen die Prämienlisten der internationalen Hundeausstellung vom Jahre 1893 in Zürich und der im nämlichen Jahre abgehaltenen Ausstellung von Bernhardinern in München. Für Jäger und Jagdhundliebhaber werden die Abhandlungen zur Feststellung der Rassenkennzeichen des Schweisshundes, des bayrischen Gebirgsschweisshundes, des drahthaarigen Vorstehhundes und der verschiedenen Teckelarten specielles Interesse bieten, während anderseits dem Kenner des St. Bernhardshundes ebenfalls reicher Stoff geboten wird. Auch einiger ausländischer Hunderassen wird eingehend Erwähnung gethan. Überdies veranschaulichen 55 gute Illustrationen typischer Hunde den volle 230 Seiten umfassenden Text. — Das vorliegende Heft des Hundestammbuches verdient, kynologischen Kreisen bestens empfohlen zu werden.

Tödtli.

Friedrich Oswald. *Der Vorstehhund* in seinem vollen Werte; dessen neueste Parforce-Dressur ohne Schläge; seine Behandlung im gesunden und kranken Zustande. Mit Neubearbeitung des tierarznei-

lichen Teiles durch *M. Reuter*, Bezirkstierarzt. Achte, verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig 1894. Verlag von *H. Hartung & Sohn* (G. M. Herzog). gr. 8^o. 359 S. Preis Mk. 4. 40.

Die Oswaldsche Dressurmethode ist so allgemein als eine vorzüglich bewährte bekannt, dass es ziemlich überflüssig erscheint, zu deren weiterer Empfehlung viel Worte zu verlieren.

Bereits bei der 7. Auflage hat eine den Fortschritten der Tierarzneikunde entsprechende Umarbeitung des die Krankheiten des Vorstehhundes behandelnden vierten Abschnittes stattgefunden, und nimmt derselbe, in der vorliegenden Ausgabe unverändert wiedergegeben, zwei Fünftelle des ganzen Buches ein. Im übrigen zerfällt dieses in folgende Teile:

1. Allgemeine naturgeschichtliche Angaben über den Vorstehhund; 2. seine Parforce-Dressur und 3. nachträgliche allgemeine Bemerkungen über denselben, seine besondern Eigentümlichkeiten und Untugenden, Behandlung und Pflege, Ankauf und Gewöhnung an den neuen Herrn etc. betreffend. Es ergiebt sich hieraus, dass der Besitzer von Stelhunden durch vorliegendes Werk in allen möglichen Fällen über seine Lieblinge zuverlässigen Rat und Belehrung erhält.

Notizen.

Carbolineum Presser als Konservierungsmittel für Lawinen-Pfähle.

Bekanntlich wird in Lagen an der obersten Baumvegetationsgrenze der Lawinenverbau ziemlich misslich, wenn nicht ein gutes Steinmaterial zur Anlage widerstandsfähiger Trockenmauern zur Verfügung steht. Horizontale Berme, in Abständen von 60 zu 60 *cm.* mit eingerammten, starken, hölzernen Pfählen besetzt, leisten hier nicht die gewohnten guten Dienste, wie in tiefern Lagen, weil die Dauer unimprägnierten Holzes nicht so gross ist, dass, bei dem ausserordentlich langsamen Wachstum der gleichzeitig mit dem Verbau ausgeführten Ausforstung, die Pflanzen vor dem Zusammenfaulen der Pfahlreihen genügend erstarkt wären.

Unter solchen Verhältnissen vor allem, event. aber auch in tiefern, doch holzarmen Gegenden ist man, insofern nicht ganz gutes Lärchenholz benutzt werden kann, darauf angewiesen, wo möglich die Dauerhaftigkeit der Schneepfähle künstlich zu erhöhen.

Bei einem Lawinenverbau, welchen unter der Leitung von Herrn Kreisförster *Müller* in Meiringen die Gemeinde Hofstetten bei Brienz im Jahre 1891 „hinter der Egg“ in der Alp Gummen am Westabhang des Wylerhornes ca. 1500 *m.* über M. ausgeführt hat, wurde unseres Wissens zum erstenmale versucht, das verwendete Holz durch künstliche Mittel haltbarer